



048

046

052

042

057

037

097

Ende

Anfang

43  
 nachleben, aber doch auch dabel das Recht nicht aus den Augen setzen. Gestern hab ich wegen eines Beispiels, so mir der Meister erzählte, das Recht aufgehoben, aber doch deswegen nicht gänzlich aufgehoben, er wird der Strafe nicht entgehen. Worauf die Kaiserin sagte: so Euer Liebden von des Meisters Beispiel wegen das Recht verschoben, so wird es euch nicht anders ergehen, als ehedessen einem römischen Kaiser mit seinen sieben weisen Meistern. Worauf der Kaiser bate, daß sie ihm solches erzählen sollte; sie dazu willig, redete also:

Das vierte Beispiel der Kaiserin, wie die Meister einen Kaiser bezauberten, und doch nicht wieder haben helfen können, deswegen sie auch haben sterben müssen.

Es waren sieben weise Meister zu Rom, welche das ganze Reich gleich den jetzigen regierten, daß auch der Kaiser nichts ohne ihren Rath vornahm, dadurch sie also hochmüthig wurden, daß sie in allem dem Kaiser zu widersprechen, und die Sache nach ihrem Willen anzuordnen sich unterstanden, brachten auch durch Zauberey zuwegen, daß der Kaiser in dem Pallast zwar wohl, auffer demselben aber nichts sehen konnte, damit sie sich durch alle Reichs-Sachen desto keltlicher unternehmen und ihnen grosses Geld sammeln könnten. Brachten auch durch ihr Weisagen und Traum-Auslegen einen sehr grossen Schatz zusammen. Nach diesem versuchten sie zwar oft, dem Kaiser sein Gesicht wieder zu bringen, aber vergebens. Als nun der Kaiser einst bei der Kaiserin ganz traurig und mit bitteren Thränen sein Unglück bejammerte, fragte sie um die Ursache seines so herzscherzenden Trauens. Worauf der Kaiser also sagte: Liebste Gemalin, ich habe ein sehr grosses Gebrechen, so lange ich in dem Pallast bin, kann ich alles wohl, auffer demselben aber gar nichts sehen. Da sagte sie: Herzliebster Herr, er hat sieben Meister, welche mit ihrer Weisheit das ganze Reich